

Unabhängige Patientenberatung  
Deutschland – UPD gGmbH  
startet mit 26 Beratungsstellen  
bundesweit

---

P (11) – 24.01.2007

### **Pressekonferenz am 30.01.2007**

um 11.00 Uhr

Tagungszentrum

im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 107

Unabhängige Patientenberatung  
Deutschland – UPD gGmbH  
startet mit 26 Beratungsstellen bun-  
desweit

Erwin Dehlinger

AOK-Bundesverband

## Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH startet mit 26 Beratungsstellen bundesweit

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Spitzenverbände der Krankenkassen freuen sich darüber, dass der von uns auf den Weg gebrachte Modellverbund „Unabhängige Patientenberatung Deutschland - UDP“ heute auch offiziell seine Arbeit aufgenommen hat. Nach der Vertragsunterzeichnung zwischen uns und den hier anwesenden Verbundpartnern im April letzten Jahres ist eine wichtige Etappe beim Aufbau des Modellverbundes geschafft.

Mit dem Start der bundesweiten Telefonhotline und einer gemeinsamen Internetplattform sowie der Inbetriebnahme von 22 regionalen Beratungsstellen und vier überregionalen Angeboten steht Patienten und Versicherten in Deutschland ein noch breiteres Informations- und Beratungsangebot zur Verfügung. Der Modellverbund wird, wenn der Aufbau abgeschlossen ist, zu mehr Transparenz und Patientenautonomie beitragen und die Eigenverantwortung der Nutzer von Gesundheitsleistungen stärken.

Die Spitzenverbände haben damit den Auftrag des Gesetzgebers, unabhängige Einrichtungen zur Verbraucher- und Patientenberatung im Rahmen eines Modellvorhabens zu fördern, umgesetzt. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Modellverlauf sind gut: Bei den Verbundträgern handelt es sich um Institutionen mit langjährigen Erfahrungen in der Patienten- und Verbraucherberatung. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den regionalen und überregionalen Beratungsstellen waren bereits bei der ersten Modellrunde dabei und bringen ihr Know-how mit.

Mit rund 25 Mio. Euro Fördermittel über einen Zeitraum von fast fünf Jahren, die ausschließlich von den gesetzlichen Krankenkassen aufgebracht werden, ist der Modellverbund aus unserer Sicht, im Vergleich zu anderen Modellversuchen, finanziell sehr gut ausgestattet. An dieser Stelle will ich jedoch kritisch anmerken, dass der Gesetzgeber leider nicht unserem Vorschlag gefolgt ist, im Rahmen des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes auch die PKV zur Finanzierung des Modellvorhabens zu verpflichten. Schließlich nehmen Privatversicherte die unabhängigen Beratungs- und Informationsangebote überproportional in Anspruch.

Nicht zuletzt haben wir gemeinsam mit den Verbundträgern und mit Unterstützung von PROGNOSE, die von uns mit der wissenschaftlichen Begleitung beauftragt worden ist, sowie des Wissenschaftlichen Beirates „Unabhängige Patientenberatung“ ein Modellkonzept entwickelt, das sowohl praxistauglich und als auch innovativ ist.

Auch wenn der Modellverbund ambitionierte Ziele hat, sind wir aufgrund der skizzierten Rahmenbedingung sehr zuversichtlich, dass der Modellverbund bis Ende 2010 eine effiziente, qualitätsorientierte und nachhaltige Beratungs- und Informationsinfrastruktur im Segment von unabhängigen Angeboten aufgebaut haben wird.

---

## Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH startet mit 26 Beratungsstellen bundesweit

---

Lassen Sie mich kurz auf den Ausgangspunkt unserer Überlegungen im Hinblick auf dieses zweite Modellvorhaben eingehen. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der wissenschaftlichen Begleitung des von den Spitzenverbänden von 2001 bis 2005 geförderten ersten Modellvorhabens waren dabei die Grundlage für die Konzeptentwicklung. Wir hatten seinerzeit rund 30 Einzelprojekte mit sehr unterschiedlichen Inhalten, Zielen und Beratungsansätzen gefördert. Diese Vielfalt war vor dem Hintergrund, dass es sich bei der Förderung von unabhängigen Patientenberatungseinrichtungen um eine völlig neue Aufgabe der gesetzlichen Krankenkassen gehandelt hat, auch im Rückblick richtig. Sie war darüber hinaus auch von der Politik so gewollt und gewünscht!

Warum war überhaupt ein weiteres Modellvorhaben notwendig? Die Evaluation des Modells hat ergeben, dass neben vielen positiven Ansätzen, wie z. B. das Engagement der Projekte, sich aus den Einzelprojekten keine erkennbare und tragfähige Struktur der unabhängigen Beratungslandschaft entwickelt hat und so auch nicht entwickeln würde. Zu heterogen, zu wenig professionell, zu viele unterschiedliche Interessen und zu unterschiedliche Trägerstrukturen waren die Hauptursachen für die völlig unzureichende Vernetzung und Kooperation. In wichtigen Bereichen, wie z. B. die Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsentwicklung und Schulung von Beratern, waren die Ergebnisse nicht sehr positiv. Auch der Bekanntheitsgrad der geförderten Beratungs- und Informationsangebote der unabhängigen Patientenberatung war sowohl in der Öffentlichkeit als auch im professionellen Umfeld der Gesundheitsversorgung gering. Ein Fazit war, dass zwar insgesamt ein Zuwachs an Wissen über Möglichkeiten der unabhängigen Patientenberatung erzielt worden ist, aber wesentliche Fragen und Probleme ungelöst geblieben sind. Mit anderen Worten: der „Stein des Weisen“ war noch nicht gefunden.

Die Spitzenverbände der Krankenkassen haben daraus zwei grundlegende Schlussfolgerungen gezogen:

1. Für eine gesetzlich verankerte und dauerhafte Förderung von Angeboten zur unabhängigen Patientenberatung fehlten in vielerlei Hinsicht die Voraussetzungen.
2. Nur mit einem weiterentwickelten Modellvorhaben ist es möglich, die notwendige Strukturbildung der unabhängigen Patientenberatung zu erreichen und gleichzeitig die offen gebliebenen Fragen und Probleme aus der ersten Modellphase zu lösen.

Die Spitzenverbände haben deshalb das Modellvorhaben unter die Überschrift **„strukturbildendes und lernendes System“** gestellt.

Durch die Vertragsunterzeichnung und den heutigen Start des Modellverbundes haben wir uns nicht aus unsere vom Gesetzgeber übertragene Verantwortung für das Modellvorhaben zurückgezogen. Wir werden weiterhin an den Entscheidungen der Gesellschaft über grundlegende Fragen der Entwicklung des Modellverbundes

---

## Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH startet mit 26 Beratungsstellen bundesweit

---

beteiligt sein. Selbstverständlich werden wir darauf achten, dass die vertraglich vereinbarten Ziele und Maßnahmen auch umgesetzt werden. Wir werden selbstverständlich prüfen, ob die Fördermittel der Krankenkassen, die ja von den Beitragszahlern der GKV aufgebracht werden, auch zweck- und ordnungsgemäß verwendet werden. Wir werden aber keinen Einfluss nehmen auf die eigentliche Beratung und Information der Einrichtungen des Modellverbundes. Die Neutralität und Unabhängigkeit der Beratung sind in jedem Fall gewährleistet.

Zum Schluss möchte ich nochmals ausdrücklich unterstreichen, dass die Spitzenverbände zum Modellvorhaben „Unabhängige Patientenberatung nach § 65 b SGB V“ vorbehaltlos stehen. Wir wollen und wünschen, dass der Verbund Erfolg hat und Patienten und Verbraucher von diesen Angeboten profitieren werden. Wenn es gelingt, diese Angebote in die vorhandene Beratungslandschaft in einer Weise zu integrieren, die für Patienten und Ratsuchende verständlich und transparent ist, dann können die unabhängigen Angebote dazu beitragen, dass wir in unserem Gesundheitswesen dem Leitbild vom „mündigen Patienten“ etwas näher rücken werden.

Und wir als Spitzenverbände der Krankenkassen meinen auch, dass wir mit PROGNOSE einen Partner gefunden haben, der nicht nur das Modell wissenschaftlich begleitet, sondern mit seiner Beratungserfahrung im Gesundheitswesen auch dem Verbund als Ratgeber zur Seite steht. Wir haben damit alles uns Mögliche getan, damit das Modellvorhaben § 65 b erfolgreich verlaufen kann.

Falls sich jedoch trotz dieser sehr guten Rahmenbedingungen Ende 2010 herausstellen sollte und dies durch den Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung belegt wird, dass die hohen Erwartungen an die „Unabhängige Patientenberatung in Deutschland“ nicht erfüllt wurden, dann muss die Politik daraus die Konsequenzen im Hinblick auf die finanzielle Förderung der unabhängigen Patientenberatung mit Beitragsmitteln der gesetzlich Krankenversicherten ziehen.

Ich wünsche im Namen der Spitzenverbände den Verantwortlichen des Modellverbundes und den Mitarbeitern in den Beratungsstellen viel Erfolg bei ihrer Arbeit.